

EuroJournal

Linz - Mühlviertel - Böhmerwald



- Der Linzer Landhausturm
- Das Hofmobiliendepot in Wien
- Das Landesmärchen
- Der Verein der Oberösterreicher

DER FAMILIEN- FREUNDLICHE GASTRONOMIE- UND AUSFLUGSFÜHRER FÜR OBERÖSTERREICH



Ziel der Familienpolitik des Landes ist es, die Familie zu stärken, Freiräume für die Familie zu schaffen, ihr Mut zu machen und ihr die Unterstützung zu geben, damit sie ihre Aufgaben in eigener Verantwortung bestmöglich erfüllen kann.

Wenn es den Familien gut geht, geht es auch dem Land gut. Das Land Oberösterreich will ein Motor, ein Antreiber, in diesem Bereich sein. Wir müssen Stimmung für die Familien machen, denn Oberösterreich soll familienfreundlichstes Land der Welt werden.

Oft sind es nicht große Probleme, sondern die vielen kleinen Widrigkeiten des Alltagslebens, die Väter und Mütter zermürben. Oberösterreich will die Familien überall in der Gesellschaft sehen, sie sollen teilnehmen am gesamten öffentlichen Leben, sie sollen sich überall wohl fühlen im öffentlichen Raum. Neben den zahlreichen konkreten Förderaktionen des Landes, die unmittelbar den Familien zugute kommen, gehört dazu auch der gesellschaftliche Diskurs und die Bewusstseinsbildung auf allen Ebenen.

Der "Familienfreundliche Gastronomie- und Ausflugsführer für Oberösterreich", der vom Katholischen Familienverband erstellt wurde, soll einerseits den Familien das Planen von Ausflügen einfacher machen, andererseits zur Bewusstseinsbildung beitragen und vor allem auch andere Gastronomiebetriebe dazu animieren, für unsere Familien aktiv zu werden. 45 Familien waren von Schärding bis Bad Goisern, von Gafenz bis St. Ulrich im Mühlkreis unterwegs und bewerteten dann das jeweilige Gasthaus. Besonders die Kinder hatten viel Spaß an dieser "geheimen" Aktion.

Die Rückmeldungen der Testfamilien, die inkognito für diesen Führer unterwegs waren, belegen eines deutlich: Familienfreundlichkeit funktioniert nur als Gesamtkonzept wirklich zufriedenstellend. Ein Spielplatz allein, egal wie spektakulär er ist, ist zu wenig. Familienfreundliche Angebote müssen dabei selbstverständlich sein.

Franz Hiesl
Landeshauptmann-Stellvertreter

AutorInnen:

Dr. Helmut Fiederer, Linz

Erich Hobusch, Berlin

Architekt DI Günther Kleinhanns, Linz

Kons. Franz Lugmayr, Großraming

Elisabeth Oberlik, Linz

Dr. Elisabeth Schiffkorn, Linz

EuroJournal Linz – Mühlviertel – Böhmerwald
Heft 1/2005
Preis: Euro 4,-
Auflage: 10.000

Nachfolgezeitschrift der
"Mühlviertler Heimatblätter"

Herausgeber: Kultur Plus,
Interessengemeinschaft für Regional-, Kultur-
und Tourismusentwicklung
Karl-Wiser-Straße 4, A-4020 Linz
Tel. 0732/660607, Fax 0732/660607-30
E-Mail: eurojournal@utanet.at
Homepage: www.eurojournal.at

Medieninhaber: Dr. Elisabeth Schiffkorn M. A.
Redaktionsgemeinschaft:
Arnold Blöchl – Volksmusik
Elisabeth Oberlik – Kultur
Arch. Dipl.-Ing. Günther Kleinhanns –
kulturelle Regionalgeschichte
Dr. Elisabeth Schiffkorn M. A. – Volkskunde
Dr. Christine Schwanzer – Archäologie
Mag. Edda Seidl-Reiter – Bildende Kunst
Dr. Herbert Vorbach – Literatur

Jahresabonnement: 4 Hefte, Euro 14,90
Auslandsabonnement: Euro 23,-
inklusive Porto
Bankverbindung: Oö. Landesbank HYPO
BLZ: 54000, Konto-Nr.: 0000243063
Abonnementbestellung und
Nachbestellung: Karl-Wiser-Str. 4, A-4020 Linz,
Tel. 0732/660607, Fax 0732/660607-30
E-Mail: eurojournal@utanet.at
Homepage: www.eurojournal.at

Grafik: Katrin Idemudia
Druck: Druckerei Trauner,
Köglstraße 14,
A-4020 Linz

Beiträge und Leserbriefe sind erwünscht.
Für unangeforderte Manuskripte und Fotos
wird keine Haftung übernommen.

Titelfoto: Der Doppeladler auf dem Landhaus-
turm. Der Adler steckt auf einer langen Stange
und ist so befestigt, dass er sich im Wind drehen
kann. In den Fängen hat er Szepter und Schwert,
auf der Brust trägt er das Landeswappen von
Oberösterreich mit Erzherzogshut und dem Or-
den vom Goldenen Vlies. Darüber die öster-
reichische Kaiserkrone und Carlo Zambelli.
Foto: Benito Zambelli, 2005

Inhalt

Der Landhausturm

Die Restaurierung des Landhausturmes ist abgeschlossen.
S. 4

Herbert Braunsteiner – ein Bote aus Wien für ein geeintes Österreich

Am 10. Mai 1945 standen die Armeen der Sowjetunion und der USA an der Enns. Diese bildeten nicht nur für Menschen, sondern auch für Nachrichten bald eine fast überwindbare Grenze. Der Medizinstudent Braunsteiner durchschwamm am 20. Mai 1945 "als Bote aus Wien für ein geeintes Österreich" im Gemeindegebiet von Großraming die Enns.
S. 14

Das oö. Landesmärchen

Um den 200. Geburtstag des "märchenhaften" Weltliteraten Hans Christian Andersen zu würdigen, rief der Grieskirchner Hans Gessl Oberösterreichs Kinder auf, Bausteine für ein Märchen zu liefern.
S. 15

Verein der Oberösterreicher in Wien

Begonnen hatte alles in einem Gasthaus in der Roßau, in dem sich regelmäßig Oberösterreicher trafen, die in Wien

lebten. 1885 kam es zur Vereinsgründung, bei der sich verschiedene andere Tischrunden und Geselligkeitsvereine zusammenschlossen.
S. 16

Das Hofmobiliendepot in Wien

Das weltweit einzigartige Möbelmuseum gewährt Einblicke in drei Jahrhunderte Wohnkultur. Auf 4.500 Quadratmetern werden 6.000 Objekte gezeigt.
S. 17

Lichter in der Finsternis

Eine Ausstellung im Nordico über die Rettungsaktion ungarischer Juden durch Raoul Wallenberg
S. 18

Dem antiken Linz auf der Spur

Der Linzer Stadtarchäologe Erwin M. Ruprechtsberger leitet eine Grabung zwischen Martinskirche und Keplerdenkmal auf dem Römerberg
S. 18

Landschaftsschutz-Ausstellung im Schloss Třeboň

Schloss Třeboň liegt im südböhmischen Landschaftsschutzgebiet der Kulturlandschaft der fast 500 Fischteiche.
S. 19



Kulturstadt Linz

Kulturstadt Linz

Linz Termine im neuen Kleid

Frühjahrsputz bei Linz Termine:
In neuem Outfit präsentiert die städtische Termindatenbank die Vielfalt der Kultur- und Freizeitgestaltung in Linz. Die Kulturstadt hat viel zu bieten auf dem Veranstaltungssektor: Von A wie Ausstellung bis W wie Weiterbildung erstreckt sich das umfangreiche Programm. Über 300 VeranstalterInnen tragen ihre Termine in die Datenbank ein und machen so Linz Termine zum umfassendsten virtuellen Programmheft für den Linzer Raum.
Steigen Sie ein auf www.linztermine.at und gestalten Sie Ihr individuelles Kulturprogramm.

Wir wünschen viel Vergnügen!



„Kein Wesen wird so hilflos geboren als der Mensch.“

ADALBERT STIFTER ALS PÄDAGOG

Ausstellung von 20. 4. bis 26. 10. 2005
Stifterhaus, Adalbert-Stifter-Platz 1, Linz
täglich außer Montag: 10 – 15.00 Uhr / Eintritt frei

Stifters Bildungsbegriff war sehr umfassend, die „Schule des Lebens“ findet darin ebenso Berücksichtigung wie die Schulen im eigentlichen Sinne und die Kunst als Bildungsinstrument. Die Ausstellung geht diesen Aspekten und Ansätzen bei Stifter nach und stellt sie den heute herrschenden Bildungskonzepten gegenüber.

Herbert Braunsteiner – ein Bote aus Wien für ein geeintes Österreich

"So blieb mir nichts anderes übrig, als die Enns zu durchschwimmen"

Am 10. Mai 1945 standen die Armeen der Sowjetunion und der USA an der Enns. Diese bildeten nicht nur für Menschen, sondern auch für Nachrichten bald eine fast unüberwindbare Grenze. Der Medizinstudent Braunsteiner durchschwamm am 20. Mai 1945 "als Bote aus Wien für ein geeintes Österreich" im Gemeindegebiet von Großraming die Enns.

Eine Gedenktafel zu diesem Ereignis wurde in der Nähe des Stockergutes an der linken Ennsseite enthüllt. Heute führt dort ein beliebter Radweg nach Kastenreith (Weyer) vorbei.

Auf Grund meiner historischen Kenntnisse ersuchte ich den Bürgermeister von Großraming Johann Einzenberger, Herrn Univ.-Prof. Dr. med. Herbert Braunsteiner aus Innsbruck als wichtigsten Zeitzeugen zu dieser Gedenktafelenthüllung am 9. Mai 1995 einzuladen.

Herr Prof. Dr. Braunsteiner berichtete damals in seiner Festrede u. a.:

"Ich bin am 10. 3. 1923 in Wien geboren. Ich lernte Minister Dr. Felix Hurdes 1943 im katholischen Widerstand kennen. Im Herbst 1944 wurde er auf Grund seiner Kontakte zu den Männern des 20. Juli wieder verhaftet und erwartete ebenso wie Figl und Weinberger seinen Prozess vor dem Volksgericht. Ich stand in ständigem Kontakt mit seiner Familie.

Durch den Vormarsch der Russen ließ ihn der damalige Direktor des Landesgerichtes am 6. 4. 1945 frei und wir versteckten ihn in den Kellern der Rochuskirche. Am 14. 4. 1945 erhielt ich die Zimmer im Schottenstift, die vorher eine Wehrmachtsdienststelle waren, und wir gründeten die Volkspartei. Ich war bei allen Beratungen als Sekretär von Dr. Hurdes und als 1. Jugendbundführer der ÖVP dabei.

Nach dem Waffenstillstand am 8. Mai kamen Gerüchte auf, dass die westlichen Alliierten die provisorische Regierung unter Renner, als kommunistisch beherrscht, nicht anerkennen würden, was auch tatsächlich der Fall war. Weiters sagten die Gerüchte, dass in Salzburg eine Gegenregierung gebildet würde. Das musste – unserer Meinung nach – zur Teilung des Landes und Auslieferung des Ostens an die Kommunisten führen. Der Parteivorstand beschloss daraufhin, einen Boten nach dem Westen zu senden,



Univ.-Prof. Herbert Braunsteiner

der dort über die Zustände im Osten berichten sollte und die Gründung einer einheitlichen Volkspartei veranlassen sollte. Nachdem ein erster Versuch von Ing. Raab gescheitert war, meldete ich mich zu dieser Mission. Ich war der weitaus Jüngste und am besten geeignet.

Figl gab mir die Möglichkeit, mit einem Auto des Bauernbundes, mit einem russischen Offizier zur Kontrolle,

nach Aschbach zu fahren, um dort die Milchlieferung nach Wien zu veranlassen. Ich gab mich als Aschbacher aus und konnte am nächsten Morgen, meiner Erinnerung nach war es der 20. Mai, um sechs Uhr früh von Aschbach aus über Waidhofen nach Weyer gehen. Der Weg war mit Lastwagen und Waffen der ehemaligen Deutschen Wehrmacht umsäumt. Ich war sicher, dass die großen Übergänge der Enns streng bewacht waren, und suchte die kleine Brücke bei Weyer, die ich aus einem Besuch vor zwei Jahren (Gut Mosing) kannte. Hier hoffte ich durchzukommen. Aber auch sie war bewacht. Ich ging dann ennsabwärts bis vor Großraming, wo mir die Strömung günstig schien. Dort schwamm ich in der Dämmerung durch den eiskalten Fluss und wäre beinahe ertrunken. Ich erreichte dann ein Gehöft. Der Bauer nahm mich auf, gab mir zu essen und ließ mich in der Scheune schlafen. Ich konnte auch meine Kleider trocknen. Ich hatte ein Schreiben von Kardinal Innitzer bei mir, worin er die Bischöfe ersuchte, dem Überbringer behilflich zu sein. Am nächsten Tag ging ich die Bahn entlang nach Linz, wo mich Bischof Fließner aufnahm. Ich konnte Landeshauptmann Dr. Gleißner und vielen anderen die Zustände in Wien schildern und ersuchte, die Einheit des Landes in Freiheit zu unterstützen. Von Linz kam ich über Wels nach Ischl und von dort nach Salzburg und Innsbruck. Nun wusste man in Oberösterreich, Salzburg und Tirol, wer in Wien an der provisorischen Regierung beteiligt war."

Herbert Braunsteiner berichtete im Jahrbuch des Karl von Vogelsang - Instituts, "Demokratie und Geschichte", Jg. 1/1997, S. 71-86 ausführlich über dieses Ereignis.

FRANZ LUGMAYER